D **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

Deutschland

Nordrhein-Westfalen

Osnabrück

Personale Informationsmittel

Justus MÖSER

26-4 ***Ideal und Wirklichkeit*** : Justus Mösers Menschenbild zwischen Aufklärung und Ständepolitik / Roman Schoenen. - 1. Aufl. - Münster : Aschendorff Verlag für Regionalgeschichte, 2026. - 319 S. Ill. ; 25 cm. - (Möser-Studien ; 3) (Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen ; 59). - ISBN 978-3-73951597-7 : EUR 45.00
[##0400]

Die Studien zu Justus Möser (1720 - 1794) erhalten derzeit einen Schub durch mehrere Monographien und Sammelbände (ein solcher ist im Aschendorff Verlag noch angekündigt).[1] Hier ist nun eine Arbeit von Roman

---

[1] Zuletzt etwa ***Pragmatische Aufklärung und kommunikative Strategien*** : Justus Mösers Wirken im Fürstbistum Osnabrück (1766-1782) / Jennifer Staar. - Berlin ; Boston : De Gruyter, 2026. - X, 292 S. : Ill. ; 23 cm. - (Bibliothek Altes Reich : 43). - ISBN 978-3-11-914495-7 : EUR 69.95. - ***Kant gegen Möser oder Aufklärung statt Traditionalismus*** / Rolf Wortmann. - Osnabrück : Osnabrücker Rundschau, 2024. 298 S. : EUR 24.00. - Weiterhin: ***Justus Möser*** : Anwalt der praktischen Vernunft ; der Aufklärer, Publizist und Intelligenzblattherausgeber ; zugleich ein Lesebuch zum Intelligenzwesen, zu Aufklärung, Volksaufklärung und Volkstäuschung mit Texten von Justus Möser sowie von Thomas Abbt, Johann Wolfgang Goethe, Johann Gottfried Herder, Georg Christoph Lichtenberg und Jean Paul / Holger Böning. - Bremen : Edition Lumière, 2017. - 375 S. : Ill. ; 23 cm. - (Presse und Geschichte - neue Beiträge ; 110). - ISBN 978-3-943245-76-9 : EUR 29.80 [#5517]. - Rez.: ***IFB* 17-4**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8616 - ***"Es hat also jede Sache ihren Gesichtspunct ..."*** : neue Blicke auf Justus Möser (1720 - 1794) : Beiträge der wissenschaftlichen Tagung vom 14. bis 16. März 2019 / im Auftrag des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e.V. hrsg. von Ulrich Winzer und Susanne Tauss. - Münster [u.a.] : Waxmann, 2020. - 366 S. : Ill. ; 25 cm. - (Kulturregion Osnabrück ; 33). - ISBN 978-3-8309-4099-9 : EUR 49.90 [#6967]. - Rez.: ***IFB* 20-3**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10381 - ***Austausch und Aufklärung*** : Justus Möser in Netzwerken der Text- und Buchproduktion zwischen 1760 und 1800 / Denise Schlichting. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2024. - 476 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Osnabrück, Univ., Diss., 2023. - ISBN 978-3-

Schoenen zu besprechen, die 2023 als Dissertation in Leipzig angenommen wurde und von Manfred Rudersdorf betreut wurde, dem selbst grundlegende Arbeiten zu Möser zu verdanken sind.
Schoenens Arbeit erschließt kein neues Quellenmaterial, sondern unternimmt es, mittels einer Monographie mit dem Schwerpunkt der Darstellung von Mösers Menschenbild einen Beitrag zu einem kohärenten Gesamtbild des Osnabrücker Staatsmannes und Publizisten zu leisten. Denn das Desiderat einer Biographie bestehe nach wie vor, da es seit der frühen Publikation einer solchen durch Friedrich Nicolai im Grunde nur mehr oder weniger spezielle Untersuchungen zu Teilaspekten gab. So liege mit diesem Buch, wie Manfred Rudersdorf in seiner kommentierenden Einführung meint, nach „längerer Zeit (…) erstmals wieder ein monografischer Beitrag zu Leben und Werk“ Mösers vor (S. 19). Die Frage nach dem Menschenbild habe sich, so eine wesentliche These der Arbeit, als sinnvoller Fluchtpunkt ergeben, um so „mannigfach differenzierte und verstreute Teilaspekte zu vereinen und eine Annäherung an ein ganzheitliches Bild von Mösers Denken zu versuchen“ (S. 29). Zugleich will die Studie, methodisch-analytisch ein Modell bereitzustellen, mit dem sich auch vergleichbare Persönlichkeiten erforschen lassen sollten.
Die Studie[2] erörtert zunächst, den Üblichkeiten entsprechend, diese methodischen Aspekte, um dann auf die „Determinanten der Entwicklung von Mösers Menschenbild zu sprechen zu kommen, die im Dreieck von Selbstbild, Fremdbild und Menschenbild zu Gesicht kommen. Einerseits wird seine Sozialisation und Individuation im familiären Umfeld nachgezeichnet, seine Karriere in Osnabrück geschildert und das literarisch-publizistische Werk im Zeichen der Aufklärung vorgestellt, aber auch der private Möser anhand ihm zugeschriebener Eigenschaften (z. B. Phlegma) charakterisiert. Dabei wird auch der von Möser gepflegte Aufenthalt in Pyrmont[3] einbezogen, gleichfalls seine Liebe zum Kartenspiel. Da Möser eng mit Osnabrück verbunden war, ist die konkrete Eigenart als geistlicher Kleinstaat im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Zeitalter der Aufklärung gleichfalls als wichtiger Erfahrungshorizont zu berücksichtigen, naturgemäß vor allem die besondere bikonfessionelle Staatsform des Fürstbistums (S. 96).
Vor diesem Hintergrund entfaltet Schoenen die Prinzipien und Perspektiven im Menschenbild Mösers, die mit den Konzepten Erkenntnis, Reflexion und Ausdruck umkreist werden. Hier ist auch der Bereich zu finden, in dem sich Möser noch am ehesten philosophischen Fragen im eigentlichen Sinne nähert, so wenn es um das Leib-Seele-Problem geht. Möser, so Schoenen ausdrücklich, könne „keineswegs als Philosoph bezeichnet werden“, so daß

98859-038-1 : EUR 38.00 [#9077]. - Rez.: ***IFB* 24-3** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12679

[2] Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/141095028x/04

[3] Siehe auch ***Bad Pyrmont im 18. Jahrhundert*** : zum grenzüberschreitenden Potenzial eines Kurorts zur Zeit der Aufklärung / Kathleen Burrey ; Karl Piosecka (Hrsg.). - Münster : Aschendorff, 2024. - VI, 276 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-402-24982-6 : EUR 48.00 [#9052]. - Rez.: ***IFB* 24-2** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12577

es auch schwerfällt, z. B. seine religionsphilosophische Position genauer zu bestimmen, auch im Hinblick auf das Problem des freien Willens und der Determiniertheit (S. 114).[4] In diesem Zusammenhang wird auch das Freiheitsverständnis Mösers analysiert, wie es sich im politischen Bereich ausprägte. Hier ist auffällig, daß Möser die „wahre Freiheit der einzelnen Genossen“ durch „politische Rechte am Staat und nicht durch Freiheitsrechte gegen den Staat“ garantiert sah (S. 129), was wiederum bei ihm dazu führte, daß er sich explizit gegen die Vorstellung unveräußerlicher Menschenrechte aussprach.
Ein eigener Abschnitt istt Mösers „Problembewältigung durch das Wort“ (S. 163) gewidmet, worin es um einige zentrale Schriften des Autors geht. Als erstes geht es hier um die ***Patriotischen Phantasien***, die zwischen 1774 und 1786 von Mösers Tochter Jenny herausgegeben und von Friedrich Nicolai gedruckt wurden. Hier kommt also auch das diesen Texten zugrundeliegende Intelligenzblattwesen mit zum Tragen, denn durch seine publizistischen Aktivitäten suchte der Staatsmann auch Einfluß auf die Meinungsbildungsprozesse des Fürstbistums zu nehmen (S. 171). Die praktische Vernunft stand für Möser hier stets im Vordergrund, nicht abstrakte Erörterungen spekulativer Natur. Auch Beiträge zur schönen Literatur bezieht Schoenen ein, so Mösers Trauerspiel ***Arminius***, das hier ausführlicher interpretiert wird, aber auch der Essay über den Harlekin, den Möser zur Verteidigung des Grotesk-Komischen nicht zuletzt gegen den Gottschedianismus geschrieben hatte (S. 175 - 192). Daneben blickt Schoenen kurz auf Mösers Essay ***Der Wert wohlgewogener Neigungen und Leidenschaften***, der als seine „philosophische Bekenntnisschrift“ (Welker) gilt, sowie auf das Geschichtswerk über Osnabrück (S. 195 - 201). Bedauerlicherweise unberücksichtigt, wenn ich nichts übersehen habe, bleibt Mösers wichtige Schrift, die er als Antwort auf Ausführungen Friedrichs des Großen über die deutsche Literatur und Sprache publiziert hatte.[5] Der Problembewältigung durch das Wort wird im nächsten Kapitel die durch die Tat an die Seite gestellt, was die praktischen Dimensionen der staatsmännischen Tätigkeit in den Bereichen Rechtspflege, Agrar- und Wirtschaftspolitik (Landwirtschaft, Gewerbe, Handel) sowie Sozialwesen und auswärtige Beziehungen betrifft.
Schließlich wird all das noch einmal grundsätzlicher eingeordnet und betrachtet im Hinblick auf die Personen und Institutionen, mit denen Möser zu

---

[4] Vgl. ***Der "fromme Laie" Justus Möser*** : funktionale Religionstheorie im Zeitalter der Aufklärung / Albrecht Beutel. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2020. - VIII, 228 S. ; 18 cm. - ISBN 978-3-16-159540-0. - Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/1213750296/04

[5] Siehe dazu ***Leisewitz und das Versprechen einer klassischen deutschen Literatur*** : zur Kontroverse zwischen Friedrich II. von Preußen, Abt Jerusalem und Justus Möser / Till Kinzel // In: Johann Anton Leisewitz (1752-1806) : Leben und Werk eines norddeutschen Aufklärers / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel, Till Kinzel. - Heidelberg : Winter, 2025. - 341 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 116). - ISBN 978-3-8253-9655-8 : EUR 62.00 [#9698]. - Hier S. 187 - 212. - Rez.: ***IFB* 25-3** https://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13230

tun hatte, was sowohl auf Osnabrück als auch auf das weitere Umfeld des Reiches und das europäische Ausland bezogen wird. Hier kommen dann auch entsprechend die Gegner und Widerstände zur Sprache, mit denen Möser rechnen und mit denen er sich auseinandersetzen mußte. Hier kommt zugleich auch noch die Auffassung Mösers vom Staatswesen zur Geltung, wie sie im Zuge der Erarbeitung der ***Osnabrückischen Geschichte*** deutlich wurde. So hält Möser in diesem Zusammenhang fest, seine „Abneigung gegen alle moralischen Betrachtungen“ sei ihm unter der Arbeit gewachsen, denn es komme darauf zwar bei der Geschichte der Menschheit an, nicht aber bei der Geschichte eines Staates; dem Bürger bringe Geschichte nämlich nur einen geringen Nutzen (S. 287). Hier kommt auch die utilitaristische Religionsauffassung Mösers nochmals zur Sprache, leitete doch Möser „die moralisch-ethische Richtigkeit der christlichen Religion nicht aus einem Absolutheitspostulat ab, sondern durch ihre konkrete gesellschaftliche Funktion für das Fürstbistum Osnabrück“ (S. 287).
Schoenen übergeht in der Folge nicht die „Kollateralschäden“, die mit der funktionalen Betrachtungsweise Möser einhergingen, was die „Aus- und Abgrenzung der sozialen Randgruppen“ betrifft, die sich nämlich als logische Folge daraus ergab (S. 291). Letztlich steht dies auch im Zusammenhang mit der Befürwortung der Aufrechterhaltung einer ständischen Ordnung durch Möser, denn auch seine „strukturelle Kritik an Revolution und Absolutismus entsprang einem altständischen Traditionalismus sowie einem reichsrechtlichen Positivismus“ (S. 295). Somit gilt, daß für Möser Entitäten wie Familie, Hofgemeinschaft, Kirche, Stände, „Zünfte, Gilden, Konfessionen, Landsmannschaften und Völker“ regelrecht „Grundlage und Zweck menschlichen Daseins“ waren (S. 298). Die Bestimmung des Menschen lag für Möser nicht im später auch rechtlich ausgebauten Individualismus, auch wenn er wohl schon erkannte, daß die strukturellen Veränderungen seiner Zeit genau darauf hinausliefen: „Mösers behutsame Reformen auf der Grundlage der altständischen Gesellschaftsstruktur sowie sein Einsatz für Institutionen des Alten Reiches waren daher anthropologisch begründet und Ausdruck seines Menschenbildes“ (ebd.).
Das Buch schließt mit einem Abschnitt *Ergebnisse* (S. 299 - 306), das nochmals konzise die Fäden der Arbeit zusammenführt. Es folgen ein *Quellenverzeichnis* (S. 307 - 308) sowie ein *Literaturverzeichnis* (S. 309 - 319), das auch die neustes Literatur enthält. Ein Register fehlt leider.

Till Kinzel

QUELLE
Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13935
http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13935